

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 101 (2021)
Heft: 1088

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100
J A H R E

Debattenkultur
Bestrafung und Belehrung
statt offener Diskussionen

Entwicklungshilfe
Milliardengelder ohne
Wachstumseffekt

DOSSIER
Bildung der Zukunft
Wie die Schweiz ihre
Trümpfe ausspielt

schweizer monat

SEIT 1921

DIE AUTORENZEITSCHRIFT FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR



Ausgabe 1088 | 6 | Juli/August 2021
CHF 22.- | EUR 19,- | BTC 0,0006



Rundum versorgt in die Tyrannei

Auswüchse eines fehlgeleiteten Humanismus.

Ein Essay der Schriftstellerin **Monika Hausammann**.

Adolf Muschg
im Gespräch



BEATUS

MERLIGEN-THUNERSEE

Wellness- & Spa-Hotel

#beatusmoments

*Wir wünschen eine
interessante Lektüre!*



BEATUS Wellness- & Spa-Hotel, Seestrasse 300, 3658 Merligen-Thunersee,
033 748 04 34, welcome@beatus.ch, www.beatus.ch





Die Frau auf dem Cover ist **Frank Jordan**, Autor von Thrillern wie «Ares» oder «Das Attentat», in denen es um Geheimdienste, Machtpolitik und Intrigen geht. Frank Jordan ist das Alter Ego von **Monika Hausammann**; sie hat es sich aus marketingstrategischen Gründen ausgesucht.

Die Bernerin schreibt ihre Bücher in der nächtlichen Stille ihres Hauses in Südfrankreich, das irgendwo zwischen Bordeaux, Toulouse und Limoges liegt. Dass sie es auch unter 500 Seiten Textlänge kann, beweist sie in dieser Ausgabe in ihrem Essay zum Thema Humanismus. Hausammann befürchtet, dass humanistische Ideen mittels aktiver Mitwirkung der Meinungsindustrie verkehrt werden, um einen tyrannischen Weltanschauungs- und Wächteramtsstaat einzurichten.

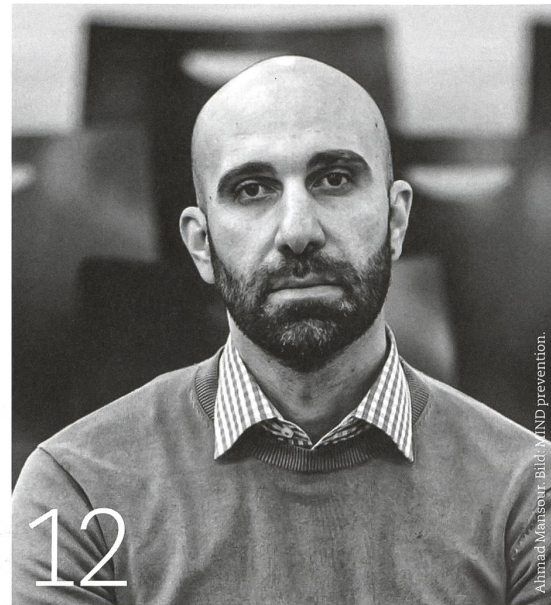
Während sich «weiche Rechte» (auf Bildung, Erholung oder kulturelle Teilhabe) inflationär ausbreiten, geraten unverzichtbare «harte» Menschenrechte immer stärker unter Beschuss. Wird der Mensch nicht mehr als Unikat angesehen, sondern nur noch als Teil einer Opfer- oder Tätergruppe, so argumentiert sie, werde der Humanismus zu einem leeren Begriff.

Folgen Sie uns auf:

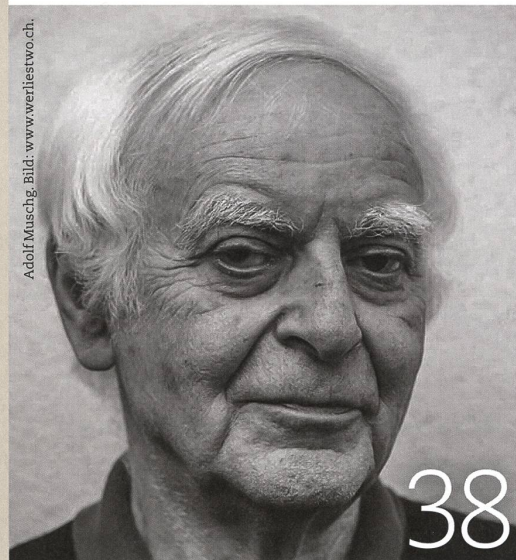


Aktuelle Debatten → Der ignorierte Antisemitismus

Nachdem die im Gazastreifen herrschende Terrororganisation Hamas dieses Frühjahr Israel mit Raketen beschossen und das Militär des jüdischen Staates selbstverteidigend reagiert hatte, kam es in Europa zu zahlreichen antisemitischen Ausschreitungen, vornehmlich von muslimischen Demonstranten. Die sogenannte «Mehrheitsgesellschaft» hat diese Variante des antijüdischen Hasses nicht nur viel zu lang ignoriert, sondern setzt diesem kaum etwas entgegen. Wo das Problem genau liegt und was konkret getan werden kann, erklärt **Ahmad Mansour** (Bild) ab S. 12.



Ahmad Mansour. Bild: J. Lind prevention.



Adolf Muschg. Bild: www.werliestwo.ch.

← Kultur

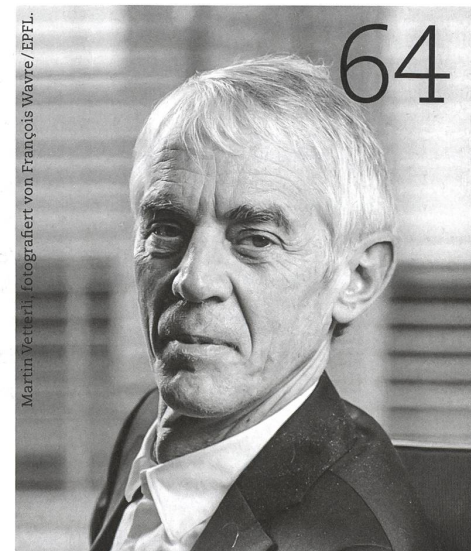
Debattenverdruss

Im deutschsprachigen Feuilleton macht sich seit einigen Jahren dieselbe Tendenz bemerkbar, die mittlerweile auch aus der Politik oder von den Hochschulen bekannt ist: das moralische Anschwärzen unliebsamer Meinungen als indiskutabel. Mittlerweile reicht es, das falsche Stichwort fallenzulassen, um gebrandmarkt zu werden. So war der Schriftsteller **Adolf Muschg** (Bild) dieses Frühjahr kurzzeitig Ziel einer solchen Verleumdungskampagne. In dieser Zeitschrift verlieren wir die Debattenlust deswegen aber noch lange nicht. Lesen Sie mehr zu den drängenden Fragen der heutigen Debattierkultur ab S. 32.

Dossier →

Bildung der Zukunft

Um ihren hohen Lebensstandard halten zu können, benötigt die Schweiz Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung. Naturwissenschaftlich basierte Berufe, sagt EPFL-Präsident **Martin Vetterli** (Bild), würden dabei weiterhin sehr wichtig bleiben. Wir haben den Chef der vierzehntbesten Hochschule der Welt (gemäss QS World University Ranking) auf dem grossen Campus in Ecublens bei Lausanne besucht und einen offenen Gesprächspartner kennengelernt. Mehr zu wichtigen Bildungsfragen in unserem Dossier ab S. 52.



Martin Vetterli. fotografiert von François Wavre/EPFL.